

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Kunstgewerbliche Arbeiten von Anton Blöchliger
Autor: Lüning, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kempter dem Zürcher Stadttheater war, ist hinlänglich bekannt, Publikum und Theater haben des Mannes nur mit tiefster Dankbarkeit zu gedenken. An seine Stelle tritt zusammen mit Kapellmeister Max Conrad ein junger Zürcher Künstler, Robert Denzler. Da bei des letztern Wahl namhafte Schweizer Musiker Pate gestanden haben, ist anzunehmen, daß die Theaterleitung in ihm den Mann gefunden, der selbständig genug ist, das von Kempter Geschaffene zu erhalten und weiterzuführen.

Noch sei mitgeteilt, daß eine vorzügliche französische Truppe unter der Leitung des Herrn Bonarel, des Direktors des Lausanner Theaters, Henri Bernsteins neues Drama „Le Secret“ zur Aufführung brachte, ein Werk, das mit außerordentlicher Gewandtheit komponiert ist und einen brillanten Dialog aufweist, von dem man aber scheidet wie von einem prasselnden Feuerwerk. Und endlich sei des Dramatischen Vereins Zürich Erwähnung getan, der einen in das Kostüm der Biedermeierzeit gekleideten Schwank in Zürcher Mundart „Nachberslüt“ von S. F. Gyr, ein harmlos freundliches Stückchen, mit Erfolg verschiedene Male gespielt hat.

Emil Sautter, Zürich.



Rudolf Wening, Winterthur. General Wille (Kreidezeichnung).

Zu den Bildnisskizzen von Rudolf Wening.

Anspruchslos und einfach, wie es echter Schweizerart entspricht, präsentieren sich die Bilder dreier unserer Strategen, die mir hier vorliegen. Sie entstammen einer Mappe von Kreidezeichnungen, die der junge vielversprechende Winterthurer Bildhauer Rudolf Wening als Füsilier des Bataillons 62 von seinen sämtlichen obern Vorgesetzten sich angelegt und die das Polygraphische Institut Zürich durch Autotypie vervielfältigt hat. Nur die drei vornehmsten, die Charakterköpfe des Generals Wille, des Divisionärs Steinbuch und

des Brigadiers Sulzer sind vorläufig einem weiteren Publikum durch den Verlag Rascher & Co. in Zürich zugänglich gemacht worden. Man möchte wünschen, daß diese Bilder in das Haus jedes Schweizer Bürgers Eingang fänden. Denn so liebt man die Männer, zu denen man voll Vertrauen emporhauen kann, wie sie sich hier geben, so natürlich und ohne jede Pose. Ich will gestehen, daß diese Bilder trotz oder vielmehr gerade in ihrer skizzenhaften Ausführung zum Besten an Charakterisierungskunst gehören, was mir je begegnet ist.

Dr. Karl Matter, Frauenfeld.

Kunstgewerbliche Arbeiten von Anton Blöchliger.

Mit vier Abbildungen.

Die beifolgenden Abbildungen geben uns einen Begriff von dem Schaffen eines unserer tüchtigsten Gewerbekünstler, Anton Blöchliger in Hof Oberkirch-Kaltbrunn. Die von ihm geschaffenen Gebrauchsgegenstände leisten in vollem Maß, was man von der Gewerbekunst fordert: sie erheben durch edles Material und edle, aus dem Zweck des Gegenstandes und der Natur des verwendeten Materials sich

ergebende Form und Bearbeitung den Gegenstand, der sonst der Sklave des Bedürfnisses wäre, in das heitere Reich der Kunst, der freien Form, die als frei dann erscheint, wenn sie nicht dem Stoffe gewaltsam aufgenötigt, sondern wie von selbst, wie aus einem dem Stoffe selbst innenwohnenden Willen entstanden ist, der nur durch den bewußten Willen des Künstlers zweckmäßig geleitet wurde. Diesen

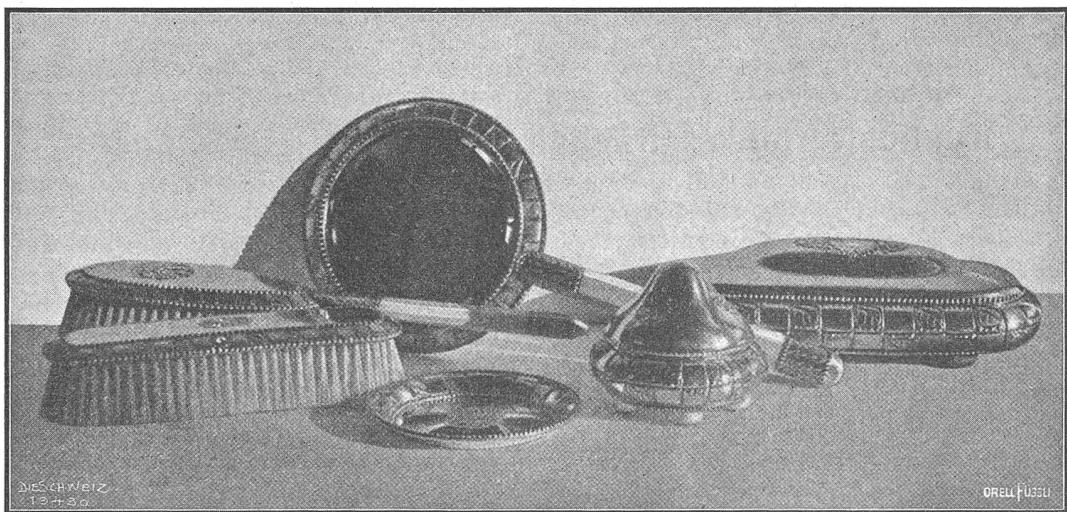


Kunstgewerbliche Arbeiten von A. Blöchligner Abb. 1.
Base in Silber; Pfeife und Doſe aus Ebenholz und Bernſtein.

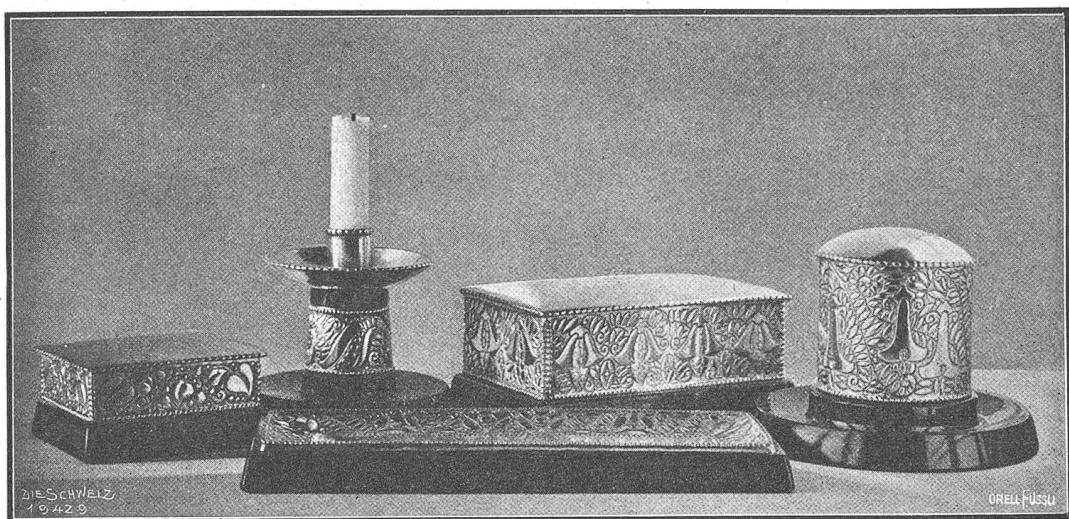
Eindruck machen die Arbeiten Blöchlingers, der aus der trefflichen Schule von Debschitz hervorgegangen ist, durchaus. Aber noch in anderm Sinne weiß der Künstler die Gegenstände zweckvoll zu gestalten, indem er sie nicht nur ihrer eigenen Bestimmung, sondern auch der Art des Be-

sitzers anzupassen versucht. So weist z. B. das Schreibtischgerät (Abb. 3) mit seiner aparten Verbindung von Silber, dessen ganze Bearbeitung darauf gerichtet ist, die Flächen zum Leuchten zu bringen, mit dem ernsten Grün des schweren und harten Syenits auf den männlichen Besitzer hin, während in dem Toilettentischgerät (Abb. 2), wo das zarte gelbliche Weiß des Elfenbeins und der schärfere weiße Glanz des Silbers einander gegenseitig heben, mehr die feinere Natur seiner weiblichen Besitzerin zum Ausdruck kommt. Dabei sind nicht nur die Geräte für den Mann kräftig in der Form, schwer, solid und widerstandsfähig, sondern auch diejenigen für die zarteren Hände der Frau sind kräftig gebaut und erwecken bei aller Vornehmheit doch durchaus das Gefühl: diese Sachen sind dazu da,

gebraucht und täglich gebraucht zu werden, ganz im Gegensatz zu dem eleganten gebrechlichen Zeug, das uns oft der Markt liefert und bei dem den glücklichen Besitzer ein leiser Schauer befällt, wenn ein bewundernder Besucher es in die Hand nimmt. Wie sehr der Gewerbe-



Kunstgewerbliche Arbeiten von A. Blöchligner Abb. 2. Toilettentischgarnitur aus ziseliertem Silber und Elfenbein (im Besitz von Frau M. St. G.).



Kunstgewerbliche Arbeiten von A. Blöchliger Abb. 5. Schreibtischgerät aus ziseliertem Silber und dunkelgrünem Serpentin (im Besitz von Arch. B., Rapperswil).

Künstler auch einen unedeln Stoff zu adeln vermag, zeigt das messingene Tintenfaß (Abb. 4), und die Tabakpfeife gar (Abb. 1) ist ein kleines Meisterstück in kräftiger, resoluter Betonung der Zweckform neben der glücklichen Materialverbindung. Man meint förmlich, den gekrümmten Zeigefinger zu sehen, der sich bei dem Gewohnheitsraucher, besonders dem eng-

lischen, dicht hinter dem geräumigen Kopf über den Hals der Pfeife zu legen pflegt. Gewiß haben wir von diesem Künstler noch manche wertvolle Gabe zu erwarten, die durch Farbe, Material und Form auch das Auge des verwöhnten Kenners erfreut und eine Bereicherung unseres Kunstgewerbes bedeutet.

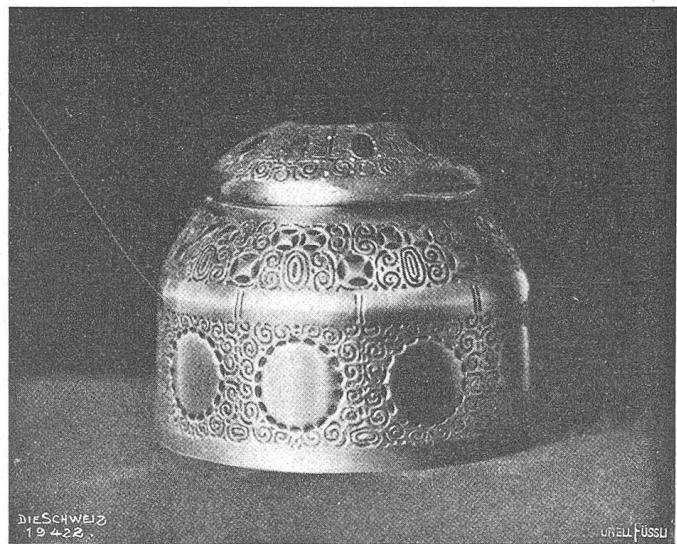
Dr. Otto Lüning, St. Gallen.

Die Soldatenstuben des Schweiz. Verbandes Soldatenwohl.

Mit sechs Abbildungen.

Die Frauen der kriegsführenden Länder finden wohl, daß den Schweizerinnen, die ihre Männer bloß zur Wacht, nicht in die Schlachtziehen sehen, das Schicksal besonders gnädig sei. Aber abgesehen davon, daß das erste sich unerwünscht ins zweite wenden kann — auch diese Grenzwacht hat ihre Beschwerden (zumal in unwirtlicher Berggegend), ihre Versuchungen und Gefahren. So sorgen sich denn auch bei uns die Zurückgebliebenen, vorab Frauen und Mütter, um unsere Jungmannschaft an der Grenze. Wie verbringt man die wohlverdienten Ruhestunden dort, wo keine anständige Wohn- oder Gaststube sich einem auftut? Wohl

hatte der Christliche Verein junger Männer da und dort für Räume zum Lesen und Schreiben gesorgt, oft indes gerade,



Kunstgewerbliche Arbeiten von Anton Blöchliger Abb. 4. Tintenfaß aus ziseliertem Messing.